

# Offensive Medienpolitik

Fortsetzung von Seite 1

Nicht Verteilungsstreit ist die Devise, sondern offensive und selbstbewusste Informationspolitik. Es ist wohl die letzte Chance, aktiv einen Leistungsbereich mit mehr Vertrauen, mehr Sachkompetenz, mehr Qualitätsorientierung freier zu gestalten als bisher. Hier sind alle mit Augenmaß und Überzeugungskraft gefordert.“

## Die Europäische Union wächst

Wo dabei die größten Chancen, aber auch Gefahren für die deutsche Zahntechnik liegen, beantwortete der VDZI-Generalsekretär mit Blick auf den Qualitätsstandard. Die Qualität der Zahnersatzversorgung sei das Ergebnis einer hohen Ausbildung der beteiligten Berufe mit hohem Berufsethos. Sie sei zudem auch abhängig von der engen fachlichen und lokalen Zusammenarbeit zwi-

schen Zahnarzt und Zahntechniker. Winkler: „Wenn dieses Bewusstsein weiterhin besteht, werden es immer ortsnahe Zahntechnikermeister sein müssen, die die Qualität und Sicherheit des Zahnersatzes gegenüber dem Patienten auch über die Eingliederung hinaus garantieren. Natürlich wird es Versuche der zwischenstaatlichen Produktionskooperationen ebenso geben wie Angebote aus dem erweiterten europäischen Ausland. Die Märkte insbesondere in den Grenzregionen werden schnell zusammenwachsen.“ All dies werde da oder dort in gewissem Umfang auch erfolgreich sein können. Diese Erfahrung machten alle Märkte derzeit. Am Ende ändere dies jedoch nichts an der grundsätzlich dominierenden lokalen zahnärztlichen Dienstleistungs- und Handwerksstruktur in der Zahnersatzversorgung. Da der wirtschaftliche Erfolg des einzelnen Unternehmers in einer

zunehmend vernetzten Welt mehr als je zuvor abhängig ist von den wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen, seien berufspolitische Vertretungen unverzichtbar. Rahmenbedingungen werden in der Politik gesetzt. Walter Winkler: „Politik ist aber immer Konkurrenz um Rechte

Berufsstandes. In einer so dynamischen Welt wie heute, in der nichts bleibt wie es war, wird derzeit an allen Schrauben der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmen gedreht. Das heißt, mehr denn je braucht es eine starke Interessenvertretung, um in Konkurrenz zu ändern Interessen die eigenen Interessen angemessen bewahren und verteidigen zu können. Unternehmer die hier abseits stehen, weil sie Berufspolitik als überflüssig betrachten, sind nicht auf der Höhe der Zeit des Umbruchs – sie müssen in die Innungen und damit in den VDZI hinein.“ VUZ-Präsident Heiko Bischoff, auf dessen Einladung der VDZI-„General“ zum Unternehmertag nach Berlin gekommen war, wertete die Rede Winklers als Aufforderung an die Zahn-technik, mehr denn je ihre berufspolitische Vertretung zu stützen. Die VUZ jedenfalls werde die „wichtige Arbeit des VDZI“ unterstützen.

Bernd Overwien

ANZEIGE

www.  
**IDT-Meisterschule**  
.info

Wochenend Meistertage:  
schnell  
erfolgreich  
und in Ihrer Nähe!

Info: 05253 6668

und wirtschaftliche Chancen. Wer hier nicht kompetent mitreden kann oder mitreden lässt, hinterlässt fahrlässig eine Lücke, die von anderen Interessenverbänden besetzt wird. Dies geht zum eigenen Schaden und zum Schaden des

ANZEIGE

## formula fast super




perfekt für

# CHROM ODER GOLD

die Premium-Einbettmasse mit nur einem Spezialliquid für alle Edelmetalle, NE-Metalle und Presskeramiken

- **Chargenstabilität dokumentiert durch Prüfprotokolle** bedeutet für Sie: Gleichbleibende Ergebnisse auf höchstem Niveau.
- **Beeindruckende Passgenauigkeit** bedeutet für Sie: Zeitgewinn und zufriedene Kunden.
- **Glatteste Oberflächen durch feinkörnige Inhaltsstoffe** bedeutet für Sie: Zeitersparnis durch schnelles und einfaches Ausarbeiten.

- **Weitere Vorteile von formula fast super**
- Sichere Expansionssteuerung durch detaillierte Anrührtafel
- Schnell und konventionell aufheizbar
- Einfachste Verarbeitung durch dünnflüssige Konsistenz
- Hoch präzise vorn-Inlay über Teleskop bis hin zur Implantattechnik
- Vereinfachte und wirtschaftliche Lagerhaltung

dentona AG  
Kortelntal 69  
D-44149 Dortmund  
Telefon +49 (0) 231 - 55 56 0  
E-mail Mailbox@dentona.de

besser als nur gut 

## KOMMENTAR ZT

### ZAHNTECHNIK ZEITUNG

#### Auch kleine Reformen haben's in sich ...

Die Rahmenbedingungen für zahntechnische Laboratorien befinden sich derzeit im Umbruch wie selten zuvor. Nicht nur, dass sich seit Beginn dieses Jahres die Zahnersatzrichtlinien geändert haben. Hinzu kommt der mit einer unglücklichen Korridorlösung verbundene bundesdurchschnittliche Einheitspreis, die Herausnahme des Zahnersatzes aus dem GKV-Leistungskatalog und dessen gleichzeitiger Überführung in eine Pflichtversicherung sowie letztlich die Umstellung der Bezuschussung auf befundorientierte Festzuschüsse.

So müssen es nicht immer die großen Reformen sein, die dem Handwerk schaden können. Auch kleinere, oft unscheinbare Regelungen wie beispielsweise die Veränderung der Zahnersatzrichtlinien und die Gestaltung der Festzuschüsse tragen große Gefahren in sich. Zwar laufen die Verhandlungen hierzu bisher unter strengster Geheimhaltung, doch ist schon jetzt eine Tendenz zu erkennen, die die angestrebte Richtung erkennen lässt.

Wichtig ist hierbei, dass der bisherige Leistungskatalog im Rahmen der BEMA und des BEL erhalten bleibt und nicht noch weitere Leistungen (wie bereits durch die Umsetzung der ZE-Richtlinien geschehen) gestrichen werden. Auch die Mehrkostenfähigkeit muss im neuen Zuschuss-system gewährleistet werden.

Ein Risiko für die Laboratorien liegt dabei klar auf der Hand: Durch die bisherige prozentuale Bezuschussung konnten sich auch finanziell schlechter gestellte Patienten eine hochwertige zahntechnische Versorgung leisten. Künftig wird es jedoch nur noch einen Befund geben und ebenso nur noch einen Festzuschuss. Dies wird sicherlich erhebliche Auswirkungen auf die Auftragsstruktur im Dentallabor haben. Offenbar scheinen sich die Vertragspartner bereits darüber einig zu sein, dass auch Implantate selbst künftig nicht bezuschusst werden. Je-

doch wird der Patient einen Festzuschuss für die nach seinem Befund entsprechende Regelversorgung bekommen. Hiermit sollen aber nur die Kosten für die Suprastruktur abgedeckt werden. Bleibt abzuwarten, wie groß das Mitspracherecht der Zahn-techniker letztendlich bei den Entscheidungen sein wird.



Ihr Roman Dotzauer

## Verhandlungen um ZE-Festzuschüsse

Fortsetzung von Seite 1

Während dessen hat das ZDF-Magazin „Frontal21“ für erhebliche Missstimmungen gesorgt. So wurde ein bereits vor einem Jahr aufgedeckter Betrugsfall genutzt, um das System der ZE-Festzuschüsse indirekt als besonders anfällig für weitere Betrügereien von Zahnärzten zu diskreditieren. Das Magazin vermutete hinter der Tatsache,

dass künftig Patient und Zahnarzt direkt über die Zahnversorgung verhandeln und einen Heil- und Kostenplan aushandeln können, einen weiteren „Türöffner für Betrügereien mit Zahnersatz.“ Sowohl KZBV als auch BZÄK widersprachen dieser Vermutung. Für sie wird der Patient durch die neue Gesetzgebung vielmehr dazu ermutigt, als mündiger Partner des Zahnarztes aufzutreten. **ZT**

## INFO ZT

### ZAHNTECHNIK ZEITUNG

#### System der befundorientierten Festzuschüsse

- Bereits bis 1999 war das System der Festzuschüsse in Deutschland üblich
- Ab 2005 gilt wieder: Krankenkassen zahlen festen Zuschuss für genau festgelegte Leistung
- Zuschuss nicht mehr von Höhe der Kosten für Zahnersatz abhängig, sondern durch eine Regelversorgung genau bestimmt
- Gemeinsamer Bundesausschuss erarbeitet momentan genaue Befunde, für die Festzuschüsse gezahlt werden
- Richtlinien der Regelversorgung sollen bis zum 30.6.2004 vorliegen
- Bis 30.9.2004 soll Vereinbarung der bundeseinheitlichen Vergütung für die Regelversorgung getroffen werden

## Vertrauen verloren

### GKV-Versicherte unzufrieden mit Gesundheitssystem

(cs) – Ein erschreckendes Ergebnis hat die aktuelle, repräsentative Bevölkerungsumfrage Continentale-Studie 2004 ans Licht gebracht: So glauben 81 % der gesetzlich Versicherten nicht mehr an die Gewährleistung einer ausreichenden medizinischen Versorgung durch die gesetzlichen Krankenkassen (GKV). „Dies zeigt, dass viele Deutsche das Vertrauen in das Gesundheitssystem verloren haben“, so Rolf Bauer, Vorsitzender der Continentale. Im Rahmen der mittlerweile fünften Umfrage der Continentale Krankenversicherung a.G. in Zusammenarbeit mit dem Meinungsforschungsinstitut TNS Emnid wurden 1.255 Deutsche über de-

ren Einstellung zum Gesundheitswesen befragt. Egal, welcher Bereich abgefragt wurde – die Ergebnisse sind von erschreckender Deutlichkeit. So sind z. B. 72 % der GKV-Versicherten unzufrieden mit dem Preis, den sie für medizinische Leistungen zahlen müssen. 90 % sind davon überzeugt, eine gute medizinische Versorgung nur noch durch eine private Vorsorge erhalten zu können. Zudem fürchten sich rund Dreiviertel der Befragten vor einer Krankheit und 87 % glauben, guten Zahnersatz nur noch mit hohen Zuzahlungen zu bekommen. Ergebnisse, die eines deutlich machen – so düster haben GKV-Versicherte wohl noch nie in die Zukunft geschaut. **ZT**